

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

123. Das Christusbild im Seekirchl

Im Jahre 1809 raubten die Franzosen die beiden seitlichen Statuen.

Zwei Soldaten, die in Böls wohl Eins über den Durst getrunken und dabei das Retraite versäumt hatten, kamen an diesem Kreuze vorbei. Da zog einer aus Ärger über seine Verspätung das Bajonett und schlug damit auf die eine Hand des Christusbildnisses. Von diesem Augenblick an war aber die rechte Hand des Soldaten vollkommen gelähmt. Er starb darauf nach schmerzvoller Krankheit im Spitale.

Später überführte man das mit der Zeit schwarz gewordene Kreuz in das Kirchlein auf den Blasienberg und ersetzte die beiden geraubten Metallstatuen durch hölzerne. Der Platz, wo es einst gestanden, heißt heute noch „beim schwarzen Kreuz“.

123. Das Christusbild im Seekirchl.

Im Seekirchl bei Seefeld ist ein großes Crucifix. Wenn fromme Wallfahrer von den Haaren des Heilands eine Locke abschneiden, um sie als Andenken mitzunehmen und aufzubewahren, so wächst sie auf seinem Haupte wieder nach.

124. Der Heiland am Hainzenberg.

Ein kleines Stück Weges unterhalb der Wallfahrtskapelle Maria-Kast am Hainzenberg sieht man in einer